

gehabt und war dann von den Wilden im Dickicht des Waldes angegriffen worden. Drei hatten in dem Kampfe ihr Leben eingebüßt. Zum Glück war es gelungen, einen der Wilden gefangen zu nehmen. Er wurde gezwungen, den Verirrten den Weg zu zeigen und so langten dieselben denn glücklich bei Stanley wieder an.

Sofort begann nun derselbe, die Karawane in der „Alice“ über den Kniifi zu befördern.

Da die Eingebornen sich andauernd weigerten, die Reisenden mit Nahrungsmitteln zu versehen, so konnte Stanley, wollte er mit den Seinen nicht verhungern, es nicht länger verbieten, daß seine Leute nahmen, was sie brauchten. Die Leiden derselben waren schon bis aufs höchste gestiegen und die Folgen zeigten sich auch bereits. Entbehrung und die ungesunde Waldluft hatten bei der Landabteilung die böse Pockenkrankheit und die Ruhr hervorgerufen. Viele auch hatten sich Dornen in die Füße getreten, litten in Folge dessen an bösen Geschwüren und konnten kaum noch marschieren. Zum Glück gelang es, sechs Kanoes zu erbeuten, die Stanley aneinander binden und auf denen er ein schwimmendes Lazarett errichten ließ.

Sechzehntes Kapitel.

Manwa Sera begeht eine Unbesonnenheit. — Tippu-Tib drängt zur Umkehr. — Geheizerte Wildheit des Stromes und der Eingebornen, Leiden und Erböljal furchtbarer Art. — Ein glücklicher Fund. — Die Wilden verschmähen Geschenke und verlangen Menschenfleisch. — Neuer Kampf. — In Binya-Ndschara. — Die Landabteilung gewährt Hilfe in der Not. — 36 Kanoes erbeutet. — Tippu-Tib besteht auf Umkehr. — Stanley beschließt die Fortsetzung der Stromfahrt. — Weihnachtsfeier. — Wer nichts wagt, gewinnt nichts.

Auch auf dem Wasserwege gab es bald größere Hindernisse zu überwinden. Fernes dumpfes Brausen und Donnern verkündete eine Anzahl jener Stromschnellen, mit denen der Livingstone reich gesegnet ist. Während die Landab-